

## Grundsatzpapier „Gemeinsam für die Zukunft der Industrieregion Lausitz“

Die Lausitz ist ein wirtschaftlich attraktiver Standort, sie ist Heimat, Anziehungspunkt für Fachkräfte, eine Region mit Tradition und Zukunft. Sie zu erhalten und zu stärken ist das Ziel der Länder Brandenburg und Sachsen.

Globalisierung und internationaler Wettbewerb ebenso wie die Umwelt- und Klimapolitik bestimmen das Wirtschaftsleben der Region und sorgen für eine Beschleunigung des Strukturwandels. Die Zukunft der Lausitz hängt maßgeblich davon ab, dass dieser Strukturwandel gestaltet wird. Unternehmen sind auch als Zulieferer oder Dienstleister in die Wertschöpfungsketten der Braunkohleindustrie eingebunden. In der gesamten Lausitz hängen rund 24.000 Arbeitsplätze direkt oder indirekt von der Braunkohle ab.

Beide Landesregierungen stehen zu ihrer Verantwortung, die notwendigen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Strukturwandel zu schaffen und treten dafür ein, dass...

- bei der weiteren Ausgestaltung der Klima- und Energiepolitik in Deutschland und Europa den vom Strukturwandel betroffenen Regionen wie der Lausitz ausreichend Zeit und Gestaltungsmöglichkeiten eingeräumt werden, um die Strukturentwicklung nachhaltig gestalten zu können;
- es nicht auf der einen Seite Gewinner und auf der anderen Seite Verlierer der Energiewende gibt und die Lausitz ihren Bewohnerinnen und Bewohnern weiterhin ein attraktives und lebenswertes Zuhause bietet;
- die Lausitz als Modellregion des Strukturwandels angesehen wird und sie dabei mit zusätzlichen flexiblen und bürokratiearmen Finanzierungs- und Förderinstrumenten des Bundes und der EU ausgestattet wird, um die für eine wirtschaftliche Weiterentwicklung erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen, Investitionen und Pilotprojekte finanzieren und Veränderungsprozesse langfristig begleiten zu können;
- die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Region durch Weiterentwicklung der unternehmerischen Potenziale im Mittelpunkt der wirtschaftlichen Veränderungen steht;
- die Sicherung und Schaffung von hochwertigen und fair bezahlten Arbeitsplätzen in der Lausitz, und hier insbesondere von Industriearbeitsplätzen, prioritär sind;
- zukunftsfähige Arbeitsplätze auf der Grundlage von Innovationen entstehen; gemeinsame Ziele sind deshalb die Stärkung der wissenschaftlichen und technologischen Leistungsfähigkeit der Lausitz und die enge Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft in der Region;
- mit einer „Gründungsoffensive Lausitz“ Unternehmensgründungen systematisch entwickelt und gefördert sowie ein integriertes Maßnahmenkonzept zur Sicherung ausreichender und geeigneter Fachkräfte erarbeiten und umsetzen werden;
- ein partnerschaftlicher, konstruktiver und kontinuierlicher Austausch zwischen den Ländern Brandenburg und Sachsen, dem Bund, der EU sowie den regionalen Vertretern der Lausitz geführt wird;
- der Dialog mit den betroffenen Kreisen und Kommunen weiter intensiviert und dafür die vorhandenen Arbeitsstrukturen flexibler und belastbarer weiterentwickelt werden;
- die Partner in der Lausitz geschlossen auftreten und Initiativen gegenüber dem Bund bzw. der Europäischen Union miteinander abstimmen;
- die Lausitz den Schulterschluss mit anderen Energieregionen sucht;
- die kulturellen Prägungen der Lausitz im Allgemeinen sowie ihre sorbische Identität im Besonderen beachtet und weiterhin erhalten werden.

## Die Lausitz: eine Region mit starker Industrietradition

Bergbau- und Rohstoffindustrie, Glasproduktion und Textilgewerbe sorgten bereits in vergangenen Jahrhunderten für Wachstum und Wohlstand, für Aufbruch und Fortschritt.

Nach 1990 hat die Lausitz bereits einmal tiefe Einschnitte erlebt. Alleine in der Bergbauindustrie gingen 90 Prozent der Arbeitsplätze verloren. Zahlreiche junge Frauen und Männer haben die Region verlassen. Zehntausende Lausitzerinnen und Lausitzer verloren ihre Arbeit und mussten sich neu orientieren.

Aber: Die Menschen haben sich diesen Veränderungen gestellt, den Blick nach vorne gerichtet und Chancen genutzt. Diese Leistung hat Respekt und Anerkennung verdient.

Die Länder Brandenburg und Sachsen, der Bund und die EU haben mit erheblichem Fördermitteleinsatz zu dieser positiven Entwicklung einen wichtigen Beitrag geleistet. Mit den Wirtschaftspolitiken der beiden Länder Brandenburg und Sachsen wurden und werden Zukunftsbranchen gezielt unterstützt. Von 1990 bis 2016 sind alleine im Rahmen der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) rund 4,2 Milliarden Euro Fördermittel in die Lausitz geflossen. Neben der Energiewirtschaft haben sich dank dieser Förderpolitik weitere Branchen wie die Metallindustrie, die Kunststoff- und Chemieindustrie, der Anlagen-, Fahrzeug- und Maschinenbau, die Textilindustrie, die Ernährungsindustrie und die Papierindustrie fest etabliert.

Der Tourismus ist als Wirtschaftszweig hinzugekommen. Rund 100.000 Besucherinnen und Besucher zieht es jährlich ins Lausitzer Seenland, mit steigender Tendenz. Die weitere Entwicklung des Seenlands wird nicht nur den Reisemarkt beflügeln; sie wird auch die Lebensqualität der Region stärken und somit die Anziehungskraft auf Rückkehrer, Fachkräfte und junge Familien erhöhen.

## Auf was es jetzt ankommt

Die Bevölkerung und die Wirtschaft sind auf eine jederzeit verfügbare, technisch und wirtschaftlich zuverlässige Energieversorgung angewiesen. Trotz wachsender Bedeutung der erneuerbaren Energien gilt weiterhin, dass konventionelle Energieträger wie die Braunkohle nach wie vor einen unverzichtbaren Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit der Industrie und somit auch zur Sicherung von Industriearbeitsplätzen leisten müssen.

Auch für die wirtschaftliche Strukturentwicklung brauchen wir verlässliche Rahmenbedingungen. Die Menschen, die Unternehmen, die Kommunen in der Lausitz benötigen Zeit, um neue wirtschaftliche Betätigungsfelder zu entwickeln.

Ein ganz wesentlicher Fokus muss hierbei auf den Entwicklungspotenzialen der Bestandsunternehmen liegen. Diese sind teils seit vielen Jahren in der Region aktiv und verfügen über enge gegenseitige Verflechtungen. Die Unternehmer und Mitarbeiter in den Betrieben sind der Schlüssel zur Zukunftsfähigkeit der Lausitz.

Auf Landes- und Bundesebene stehen verschiedene Förderprogramme bereit, um die Wettbewerbsfähigkeit der Lausitzer Unternehmen zu stärken.

Zusätzliche zukunftsfähige Arbeitsplätze entstehen dann, wenn sie wettbewerbsfähig sind. Dafür sind Innovationen von zentraler Bedeutung. Ziel muss die Stärkung der wissenschaftlichen und technologischen Leistungsfähigkeit der Lausitz sein und die enge Verzahnung mit der regionalen Wirtschaft durch einen systematischen Wissens- und Technologietransfer.

Die 2016 ins Leben gerufene Innovationsregion Lausitz GmbH (iRL) berät und unterstützt ebenso wie die Kammern und die Wirtschaftsförderungen Unternehmen dabei, Innovationsprojekte anzustoßen und umzusetzen sowie neue Geschäftsfelder zu entwickeln, um auf Wachstumsmärkte vorzustoßen.

Ein wichtiges zusätzliches Element muss die Entwicklung von überregionalen und internationalen Kooperationsbeziehungen zu starken Innovationsstandorten und -akteuren sein, an und mit denen die Region wachsen kann.

Auch die Qualifizierung von Unternehmen zur Teilnahme an Programmen wie Horizont 2020 und ZIM<sup>1</sup> soll weiter gestärkt werden.

Mit dem neuen „Innovationszentrum Moderne Industrie Brandenburg“ (IMI) steht zudem an der BTU Cottbus-Senftenberg eine Anlaufstelle bereit, die Unternehmen insbesondere bei Digitalisierungsvorhaben begleitet. Ebenso gewährleistete die Hochschule Zittau-Görlitz die Ausbildung und den Technologietransfer in die Region.

Neugründungen und -ansiedlungen müssen ebenfalls gesteigert werden. Dafür müssen u. a. Rahmenbedingungen für Gründerinnen und Gründer verbessert werden. Dazu gehören unter anderem die Unterstützung von Gründerzentren bzw. die Unterstützung von Acceleratoren und Inkubatoren und die Verfügbarkeit schneller Breitband-Verbindungen.

Um das vorhandene Fachkräftepotenzial in der Region erfolgreich zu entwickeln, bedarf es einer breit angelegten Strategie, die sowohl auf den vorhandenen energie- und technologielevanten Kompetenzen aufbaut als auch flexibel auf die Bedarfe von Neuansiedlungen und Ausgründungen reagiert. Die Kompetenzentwicklung in der Lausitz sollte entsprechend entlang der gesamten Bildungskette erfolgen sowie die unterschiedlichen Stadien der Unternehmensentwicklung berücksichtigen. Durch die Bündelung von innovativen Lern- und Lehrangeboten, die auf einem hohen technischen Niveau und in Kooperation mit wichtigen Unternehmen und Einrichtungen in der gesamten Region realisiert werden, kann sich die Lausitz als gemeinsame Bildungsregion mit den Schwerpunkten Industrie und Handwerk etablieren. Überregionale Ausstrahlungseffekte tragen dazu bei, Fachkräfte für die Lausitz zu gewinnen und steigern zugleich die Attraktivität für insbesondere junge Menschen, in der Region zu verbleiben.

Die angesiedelten Hochschulen können hierbei wesentliche Kompetenzen zur Aus- und Weiterbildung von Fachkräften aus vom Strukturwandel betroffenen Sachgebieten noch intensiver bereitstellen und damit den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Lausitz stärken und profilieren.

Darüber hinaus stellen insbesondere die kulturellen Akteure und Einrichtungen wichtige Identifikationspunkte zur Verfügung, um die Menschen, Betriebe, zivilgesellschaftlichen und administrativen Strukturen und Akteure vor Ort auf den Wandel vorzubereiten und sie im Veränderungsprozess zu begleiten.

Da es nur durch eine flächendeckend gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur gelingen wird, die Attraktivität des Standorts Lausitz zu sichern und zu steigern, muss diese in der Strukturpolitik oberste Priorität genießen. Viel schneller als bisher geplant müssen Investitionen des Bundes u.a. in Schienenverkehrsinfrastruktur, in Fernstraßen sowie in die digitale Infrastruktur erfolgen.

---

<sup>1</sup> Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand

Gleichzeitig muss auch die soziale Infrastruktur erhalten werden. Nur bei einer qualitativ hochwertigen Bereitstellung der sozialen Infrastruktur werden insbesondere junge Fachkräfte die Region auch perspektivisch als lebenswerten Raum für Familie wahrnehmen.

Der Bund muss außerdem alles in seinem Einflussbereich stehende tun, um Wertschöpfung und Arbeitsplätze in der Lausitz zu sichern.

Der Strukturwandel hat immer eine räumliche Dimension. Die Zusammenarbeit aller Lausitzer Kommunen ist entscheidend für den gemeinsamen Erfolg. Die hierfür vorgesehene Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (WRL) soll v.a. die kommunalen Anstrengungen zur Standortentwicklung und -profilierung koordinieren und als kommunal getragene, länderübergreifende Gesellschaft Projekte zur Wirtschaftsförderung und zum Standortmarketing im größeren Zusammenhang initiieren.

### Was jetzt zu tun ist

Auch wenn bereits umfangreiche Instrumente geschaffen wurden, um die Region bei ihrer stetigen Entwicklung zu begleiten und strukturpolitisch bedingte Nachteile abzuschwächen, ist wegen der anstehenden Herausforderungen ein neuer Impuls notwendig.

Die Region braucht in den kommenden Jahren mehr denn je eine forcierte, langjährig ausgerichtete und finanziell abgesicherte Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und der kommunalen Ebene.

Diese Unterstützung muss im Rahmen einer verbindlichen, auf mehrere Jahre angelegten Vereinbarung zwischen dem Bund und den beiden Ländern festgeschrieben werden, die sowohl die Höhe der Finanzmittel, ihre flexiblere Einsatzmöglichkeit als auch die Verfahrensweise zur Umsetzung regelt. Sie muss deutlich über die bislang in die Region geflossenen und über die im Rahmen der noch laufenden Programme bereits fließenden Fördergelder hinausgehen. Dies kann u.a. durch vorrangige Berücksichtigung der Region bei Investitionsplanungen, prioritären Zugang der Region zu bestehenden Förderinstrumenten und die Schaffung eines flexibel einsetzbaren Fonds umgesetzt werden. Damit könnten u.a. integrierte, komplexere Projekte z.B. der Stadt- oder Regionalentwicklung und Innovationsprojekte finanziert werden, die sich bisher nicht einem der vorhandenen Programme zuordnen lassen.

Bereits für die kommenden Jahre erwarten die Länder als Nachteilsausgleich den Einstieg des Bundes in die zusätzliche Förderung. Vorgeschlagen wird, zunächst für einen Zeitraum von 5 Jahren zusätzliche Bundesmittel in Höhe von 1,2 Mrd. € für die Unterstützung der Strukturentwicklung in der Lausitz zur Verfügung zu stellen. Im Jahr 2019 sollen die ersten 200 Mio. € bereitgestellt werden. Der Betrag soll in den folgenden Jahren jeweils um 10% erhöht werden. 2022 soll die Höhe der Mittelbereitstellung überprüft und für die Jahre ab 2024 neu festgelegt werden. Die Länder erwarten, dass der Bund über die bisher geplanten, in seine Zuständigkeit fallenden Vorhaben hinaus in den Bereichen Bahn, Straße und Breitband weitere Infrastrukturmaßnahmen ergreift.

Bereits begonnene Maßnahmen, die Ideensammlung aus einer Befragung der Region und weitere Projekte müssen gebündelt, koordiniert und sichtbar gemacht werden, um eine neue Aufbruchsstimmung im Wege der Strukturentwicklung anzustoßen.

Für diese Strategie lassen sich bereits jetzt fünf wesentliche Handlungsschwerpunkte ableiten:

- Infrastrukturentwicklung,
- Innovation, Forschung und Wissenschaft,
- Wirtschaftsförderung und -entwicklung,

- Fachkräfteentwicklung,
- Marketing, Kultur, Kunst und Tourismus

Die Landesregierungen werden ihre Förderstrukturen für die Region prioritär nach diesen Schwerpunkten ausrichten.

Neben der Bundesregierung ist auch die Europäische Union in der Verantwortung. Brandenburg und Sachsen begrüßen ausdrücklich die Bereitschaft der Europäischen Union, die sich im Strukturwandel befindlichen Regionen gezielt zu unterstützen. Sonderregelungen im Rahmen der Förderpolitik sind nur im europäischen Rahmen erreichbar und sollten sowohl für die Lausitz als auch für andere Regionen mit vergleichbaren Herausforderungen erwogen werden.

Ein stärkerer Austausch mit anderen vom Strukturwandel betroffenen Regionen in Europa ist ebenfalls anzustreben, damit die Belange dieser Regionen in neu zu entwickelnde Fördermaßnahmen einfließen können. Der Strukturwandel hat räumlich unterschiedliche Gesichter, bringt im Kern aber vergleichbare Herausforderungen mit sich. Eine Kooperation der Regionen wird daher im Interesse aller sein.